

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

90 (2.8.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 A.
durch die Post bezogen
1 M. 80 A.

Der Landbote.

Einfachungsgebühr
die kleingespartene Zeile
oder deren Raum 10 A.,
Reklamen werden mit
30 A. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 90.

Donnerstag, den 2. August 1877.

38. Jahrgang.

 Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate August und September können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Politische Wochenschau.

Fürst Bismarck hat dieser Tage in Barzin den Besuch des von ihm eingeladenen Herrn v. Benignen, Präsidenten des preuß. Abgeordnetenhauses und Führers der nat.-lib. Partei, empfangen. Man legt diesem Besuche politische Bedeutung bei. Marineminister v. Stosch hat in Kiel die Taufe mehrerer neuerbauten Kriegsschiffe vollzogen, welche Deutschlands Wehrfähigkeit zur See beträchtlich erhöhen werden.

Die Schuld am augenblicklichen Stocken der Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich wird jetzt von inspirierten österreichischen Federn der deutschen Regierung zugeschrieben. „Die Arbeiten, heißt es in einem gleichlautend von mehreren Wiener Blättern abgedruckten Artikel, sind fertig und wenn die Deutschen nicht kommen, so ist die Ursache auf einem ganz anderen Gebiete als unserer Zollpolitik zu suchen.“ Der fragliche Artikel bezeichnet jedoch dieses „ganz andere Gebiet“ mit keinem Worte, nicht mit der leisesten Andeutung.

In Galizien geht das rothe Gespenst um. Die Behörden nehmen zahlreiche Verhaftungen galizischer Arbeiter und Studenten vor, welche nicht selten gleiche Maßregeln in Wien zur Folge haben. Offizielle oder offiziöse Aufklärung ist bis jetzt nicht erfolgt, daher die beunruhigendsten Gerüchte freien Spielraum haben. Aufsehen macht eine türkenfreundliche Volksversammlung zu Pesth, in welcher die ungar. Abgeordneten Hefly, Pulsky u. A. heftige Anklagen gegen die russische Politik und die russische Kriegsführung schleuderten und General Klapka sich als berechteter Anwalt der Türken erwies. Zahlreicher als man hiernach erwarten dürfte, sind die Resolutionen der Versammlung ausgefallen. Dieselben sprechen nicht von der Nothwendigkeit, die Integrität der Pforte zu erhalten, sie verlangen weiter von der österr.-ungarischen Regierung keine unmittelbare Aktion in diesem Sinne, beschränken sich vielmehr darauf, die empörenden Grausamkeiten der russischen Kriegsführung zu verdammen und die Ausbreitung der russischen Macht als unvereinbar mit den Interessen Ungarns und Oesterreichs zu erklären. Das beantragte Vertrauen wurde zwar der Regierung nicht ausdrücklich ausgesprochen, aber diese darf mit dem ganzen Verlaufe des Meetings zufrieden sein. Die besten Regierungsblätter sind denn auch voll des Lobes für die Leiter der Versammlung. Kronprinz Rudolf hat das Alter der Selbstständigkeit erreicht, was zu einem feierlichen Akt in der Wiener Hofburg und zur Einrichtung eines vollständigen Hofstaats für den Prinzen Veranlassung gab. Derselbe ist am 21. August 19 Jahre alt.

Die Besetzungsgelüste Oesterreichs auf Bosnien und die Italien unterstellten ausgreifenden Pläne spielen seltsam ineinander hinein und scheinen in der That mehr Hintergrund zu haben, als man sowohl in Wien, als in Rom Worte haben will. Der „Courrier de l'Italie“ gewährt einige Aufschlüsse über die fragl. Gerüchte und zwar in der Form einer Berliner Correspondenz, deren wichtigste Stelle so lautet: „Die in österreichischen Blättern verbreiteten Nachrichten über

Italiens Gelüste auf Albanien erklärt man sich folgendermaßen: Es scheint, daß die österreichisch-ungarische Regierung, als sie neuerdings unter den möglichen Ereignissen auch daran dachte, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen, diese Idee dem Berliner Kabinett mitgeteilt und Besprechungen darüber eröffnet hat. Aber Herr v. Bismarck, dem dieser Plan vielleicht nicht sehr gefallen hat, antwortete dem österreichisch-ungarischen Kabinett, daß die Sache nicht ohne Gefahr wäre, denn wenn die österr.-ungar. Regierung Bosnien und die Herzegowina besetzen lasse, so würde es schwer sein, Italien von der Besetzung einer anderen Provinz abzuhalten. Das also der Grund der Mißstimmung in den hohen politischen Kreisen Wiens und der bekannten Zeitungsartikel gegen Italien. Die österr. Presse fährt indessen fort, das äußerste Mißtrauen gegen Italien zu zeigen und verfolgt dessen militärische Maßnahmen mit gewissenhaftester Aufmerksamkeit. Von letzteren erwähnen wir die bessere Befestigung Roms und das Sichern der Insel Sardinien gegen einen Handstreich durch Legen von Torpedos. Eigentümlich mißhet auch ein neuestes Telegramm aus Rom an, wornach ein Ministerrath die Politik des Premiers Melegari in der Orientfrage vollständig billigte, definitive Beschlüsse jedoch erst fasse, wenn die 3. Jt. noch abwesenden Minister in Rom eingetroffen sein werden. Letztere seien eingeladen worden, nach der ewigen Stadt zurückzukommen. Das klingt ja fast, wie wenn auch Italien zur Aktion schreiten wollte. Hüblich wäre es von dem Telegraphen jedenfalls gewesen, wenn er uns Einiges über die vom Ministerrathe gebilligte Politik Melegaris mitgeteilt hätte. Möglich wäre es immerhin, daß die Besetzung Gallipolis durch die Engländer das Signal gäbe, daß jeder der anderen Mächte trachtete, irgend einen Fezzen der europäischen Türkei zu erwischen. Dies wäre ein wahrhaft komisches Schauspiel. Was wir in unserem letzten Wochenbericht voraussetzten, ist bereits eingetroffen. Die Erklärungen, welche die englischen Minister im Parlament bezüglich der Truppensendungen nach der Levante gaben, haben gehörig Wasser in den Wein Derer geschüttet, welche meinten, jetzt gehe es an Unternehmungen der Engländer, über welche die Welt staunen werde. Fragl. bereits im Vollzug begriffene Maßregel hat, so erklärten die Minister J. M., lediglich zum Zweck, die Garnisonen von Gibraltar und Malta zu verstärken. Doch muß hinzugefügt werden, daß man dieser Erklärung nicht allzuviel Glauben schenkt und ein Theil der englischen Presse tadelt geradezu diesen schwachmüthigen Versuch, die wahre Absicht zu verbergen. In maßgebenden russischen Kreisen faßt man die Schritte Englands als eine nicht viel bedeutende Demonstration auf. Man hegt in St. Petersburg den festen Glauben, das isolirte England werde kriegerische Schritte vermeiden. Eine etwaige Besetzung Gallipolis könnte erst dann eine Collision herbeiführen, wenn sich die englischen Truppen mit der türkischen Armee vereinigen. Eine Landung in Gallipoli, welche keinen bedrohlichen Charakter habe, würde Rußland einfach ignoriren. Dies sieht fast aus wie Hohn.

Vom Kriegsschauplatz wenig Neues. Daß die Russen im dauernden Besitz von mindestens 3 Balkanpässen sind und sich in der rumelischen Ebene ausbreiten könnten, wenn ihnen nicht die türkische Donau-Armee im Nacken säße, kann nicht mehr bezweifelt werden. Eine Niederlage, welche die Russen jedoch bei Plewna erlitten, scheint sie vorsichtig gemacht und veranlaßt zu haben, den Krieg mehr wie eine Berechnung, als wie ein Abenteuer zu führen. Die Montenegriner sind im Begriff, Nicic zu nehmen.

Auf Kreta mache, so wird berichtet, der Aufstand Fortschritte. In Asien stehen die Aktien der Russen fortwährend schlecht.

In Konstantinopel scheint man sich von der ersten Bestürzung erholt zu haben, denn es heißt jetzt, der Sultan stehe von der Absicht, die Fahne des Propheten zu entfalten, ab. Dagegen hat er sich zur Rückberufung Midhat Paschas verstanden, welcher auf dem Wege von Paris nach Konstantinopel am 27. d. Straßburg und Karlsruhe passirte und bereits in Wien eingetroffen ist. Als offiziell kann man die Rückberufung noch nicht ansehen, doch deutet Alles darauf hin, daß die fragl. Nachricht begründet ist. Der Vorgang wird auf die Rathschläge des beim Sultan wieder hoch in Ansehen stehenden britischen Gesandten Layard zurückgeführt. Für Midhat Pascha aber heißt es: hic Rhodus hic salta!

In Nordamerika ist unter den Bediensteten verschiedener Eisenbahngesellschaften wegen Herabsetzung der Löhne eine Strike ausgebrochen, der binnen Kurzem den Charakter eines Bürgerkriegs angenommen hat. Der Eisenbahnverkehr stoch in einzelnen Theilen der Union vollständig und da keine Güterzüge mehr befördert werden, müssen auch die Grubenleute ihre Arbeit einstellen. Die Polizei und die aufgebotene Miliz erwies sich den Ruhestörern gegenüber allerorten als zu schwach und nur wo Bundesstruppen einschritten, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Hierbei gab es auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Jetzt im Augenblicke wird die Lage als weniger beängstigend dargestellt und der Bahnverkehr ist auf mehreren Linien des Westens wieder im Gange. Dagegen ist der Strike der Grubenarbeiter in Pennsylvania im Zunehmen begriffen.

Kriegsnachrichten.

Wien, 29. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ werden aus Nikopolis vom 25. Juli folgende Details über den Kampf bei Plewna berichtet: Nach der Niederlage ihrer Avantgarde am 20. Juli erhielten die Russen eine Brigade Verstärkung, ergriffen die Offensive und eroberten die türkischen Stellungen am rechten Cricobuser. Allein am 22. Juli schritten die Türken, durch aus Widia kommende Truppen auf 28,000 Mann verstärkt, zum Angriff und zwangen die Russen, nachdem diese, mit Verlust von 2000 Mann, aus ihren Positionen geworfen waren, zum ungeordneten Rückzuge, auf dem sie von den Türken mit dem Bajonnet verfolgt wurden. Nachdem nunmehr das vierte russische Corps und eine Brigade aus Nikopolis bei Plewna eingetroffen sind, stehen dort 25,000 Russen und 28,000 Türken einander gegenüber und wird demnächst ein Zusammenstoß erwartet. Osman Pascha's Armee, dessen Hauptquartier in Plewna ist, soll neuerdings noch verstärkt werden.

Wien, 29. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla: In dem Gefecht bei Turlak in der Nähe von Rasgrad, wo Aziz Pascha fiel, wurde noch ein zweiter türkischer General schwer verwundet.

Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Bukarest, 28. Juli: Gestern machten die Russen einen Scheinangriff auf Rustschuf, um den Zuzug von Verstärkungen für ihren rechten Flügel zu maskiren. Zwischen Osman Bazar und Tirnowa werden Zusammenstöße erwartet. Ahmed Ali Pascha marschirte gestern mit 60,000 Mann von Esti Djuna in der Richtung nach Tirnowa ab. Die russischen Generale Krädener und Schilder-Schuldner sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wien, 30. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla: Am Freitag wurde Lomatsch durch eine gegen Tirnowa vorrückende Division vom Corps Osman Pascha's erstürmt. Die Russen wurden theils gegen Tirnowa zurückgeworfen und von türkischer Seite verfolgt. In Schumla treffen fliehende Bulgaren ein.

Wien, 31. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Buzarest: Vorgestern soll am Dom-Flusse bei Ruzschuk zwischen der Armee des Großfürsten-Thronfolgers und den Türken unter Achmet Ejub Pascha eine Schlacht stattgefunden haben und letzterer geschlagen worden sein; die Türken hätten 30 Geschütze, 10 Fahnen und 5000 Gefangene verloren.

Wien, 31. Juli. Die „Presse“ meldet aus Tirnowa: In Looitscha und Jenizagra richteten die Türken nach dem Abzuge der Russen ein fürchterliches Blutbad unter der bulgarischen Bevölkerung an.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Tscherkessen erstürmten und plünderten den nordwestlich von Varna gelegenen bulgarischen Ort Cobarna. Der österreichische Lloyd-Dampfer nahm daselbst 500 Flüchtlinge auf.

Konstantinopel, 29. Juli. Offiziell wird aus Plewna vom 26. Juli gemeldet: die Russen sind aus Lomatsch vertrieben. Auch andere für die Türken günstige Gesefchte, namentlich bei Jnila, in der Umgegend von Osmanbazar, werden angezeigt. Nach einem Telegramm Mukhtar Pascha's vom letzten Mittwoch haben türkische Truppen in das russische Gebiet hinein bis auf drei Stunden von der Grenze eine Reconnoissance gemacht und sind nach einem unbedeutenden Gesefcht in das türkische Lager zurückgekehrt.

Konstantinopel, 29. Juli. Die Festung Silistria setzt den russischen Angriffen Widerstand entgegen. Die in der Richtung auf Varna marschirende Colonne der Russen wurde in Basardschil aufgehalten. Bei Rasgrad haben die Russen schwere Verluste erlitten; die Türken ihrerseits hatten 100 Tote und 200 Verwundete.

Konstantinopel, 30. Juli. Eine Depesche Sulaiman Pascha's meldet, daß von Bulgaren mohamedanische und bulgarische Dörfer in Brand gesteckt worden sind und an verschiedenen Stellen die Eisenbahn zerstört ward. Der Commandant von Ruzschuk Schref Pascha wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Nedif Pascha ist ernstlich erkrankt. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Kars vom 28. Juli wären die Russen in einem Gesefcht bei Besinteni nächst Kars zurückgeworfen worden.

Konstantinopel 30. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die Montenegriner wurden bei einem am Donnerstag unternommenen Angriff auf Niesic mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Gegen Silistria sind die Russen neuerlich zurückgewiesen worden.

Baron Stegitz, der deutsche Militär-Attoché im russischen Hauptquartier, bestätigt — einem Telegramm der „Daily News“ aus Biela vom 26. Juli zufolge — vollständig die Berichte über die durch Türken an den Leichen der bei Simuiza gefallenen Russen verübten Schandthaten. Nach dem Kampfe bei Plewna verwundeten Russen wurden aus Grösamkeit von den Türken behandelt. Ein Verwundeter, welcher sich tot stellt, und dann eine Gelegenheit ergriffen hatte, um vom Schlachtfeld zu entweichen, und zu seinem Regiment zurückzukehren, will gesehen haben, daß ein Offizier, der dicht neben ihm verwundet worden, die Ohren, die Nase und die Zunge abgeschnitten wurde. Ein zum Rückzug genöthigtes Regiment war Augenzeuge, wie sein eigener Oberst (Oberst Rosenbaum?), ihr kurz vorher verwundet zusammengebrochen war, von den nachdrängenden Türken buchstäblich in Stücke gehauen wurde. Die bei Plewna geschlagenen Regimenter haben um die Erlaubniß gebeten, bei einem erneuten Angriff auf den Ort in erster Linie sechten zu dürfen. —

Auch aus der Dobrudscha kommen erneute Berichte über Schandthaten, welche die vor den Russen zurückweichenden Tscherkessen verüben. Während der letzten zehn Tage — telegraphirt man z. B. der „Daily News“ unterm 27. Juli aus Ruzschuk — gingen hier unangesehen Meldungen über trostlose Vorgänge in dem nahegelegenen Mangalia ein. Ein kleiner Dampfer mit ein paar Beamten an Bord wurde dorthin

abgeschickt; derselbe fand die Bewohner in einem Zustand gänzlicher Hilflosigkeit und aus Schrecken und Furcht geradezu wahnsinnig vor. Die Tscherkessen hausten noch immer in der Stadt. Als der Dampfer herankam, feuerten die Tscherkessen ein paar Schüsse auf denselben ab und flohen alsdann. Die gesammte Bevölkerung, etwa 400 Männer, Weiber und Kinder, suchten Schutz auf dem Schiffe; so groß war die Host der Armen, endlich in Sicherheit zu kommen, daß ein kleines Boot mit siebenundzwanzig Seelen an Bord umklippte, wobei sämtliche Insassen desselben jämmerlich ertranken. Mehrere unter den Flüchtlingen waren verwundet, darunter zwei Weiber. Alle Verwundete waren durch die Tscherkessen buchstäblich nackt ausgezogen worden. Am 27. kamen dreitausend flüchtige Bulgaren, Hilfe vor den Tscherkessen suchend, in Ruzschuk an. Die Leute waren 3 Tage lang in der glühendsten Sonnenhitze marschirt. Vieh und Pferde waren ihnen geraubt. Alle waren halb verhungert, mehrere vollständig nackt. Eine ganze Anzahl unter ihnen war außerdem durch Säbelhiebe verwundet. Die Leute erzählten, daß noch viele Hunderte ihrer Glaubensgenossen auf der Heerstraße umherliegen; die Leichen sind haufenweise in nahen Höhlen aufgeschichtet. Alles in der Südbobrudscha flieht vor den Tscherkessen. —

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 26. Juli. Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung für die Kameralcandidaten auf 15. October d. J. anberaumt. Das Nähere wird durch den „Staatsanzeiger“ verkündet werden.

Karlsruhe, 29. Juli. Die im September in unserer Nähe stattfindenden großen Kaisermanöver des 14. Armeekorps werden in unsere Stadt als Gäste des Großherzogs eine glänzende Versammlung fürstlicher Persönlichkeiten und hoher Militärs führen. Man nennt außer Sr. Maj. den Kaiser, welcher dem Vernehmen nach am 16. September hier eintreffen wird, als erwartet den deutschen Kronprinzen, die Prinzen Carl und Friedrich Carl von Preußen, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Hesse, ferner den Grafen Molke, den Kriegsminister v. Ramede u. A. Im großherzoglichen Residenzschlosse werden bereits umfassende Vorbereitungen zur Aufnahme der hohen Gäste getroffen, unter denen sich vielleicht auch der König von Württemberg befinden dürfte, und eine Anzahl hoher Militärs wird in dem neuen, ebenso reich wie geschmackvoll eingerichteten „Hotel Germania“, das am 1. August eingeweiht wird, Wohnung nehmen. Noch am Abend des 16. September werden sämtliche Musik- und Trompeterkorps, alle Spielleute, Tambours und Pfeifer des ganzen Armeekorps vor dem großherzoglichen Schlosse eine großartige Abendmusik nebst Zapfenstreich ausführen. Am 17. September Vormittags wird dann die große Parade des 14. Armeekorps vor dem Kaiser auf dem Felde in der Nähe der Bahnhofstation Malsch (zwei Stationen von hier) abgehalten. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Mitglieder des badischen Militärvereinsverbandes Aufstellung an der Station nehmen und vor dem Kaiser paradiren. Am 18. September folgt in derselben Gegend nach Detigheim, Bietigheim und Steinmauern gegen den Rhein zu das große Corpsmanöver gegen einen markirten Feind, welches die seltene Gelegenheit bietet, ein gesammtes Armeekorps manövriren zu sehen. Die dreitägigen Feldmanöver der 28. gegen die 29. Division (Stab in Freiburg), von welcher mehrere Regimenter im Elsaß (in Mühlhausen, Colmar, Neubreitach, Hüningen, Weibweiler) liegen, welche zu den Herbstübungen herbeigezogen werden, hält ihre dreitägigen Divisionsübungen vom 7. September an in der Gegend zwischen Lahr und dem Rheine und tritt dann am 11. den Marsch nach Raibach und Umgegend zu den Kaisermanövern an. (M. Fk. Pr.)

München, 30. Juli. Die „Süddeutsche Post“ schreibt: „Wie man vernimmt, soll demnächst von den bayerischen Ordinariaten gegen die literarischen Redacturen ultramontaner Blätter vorgegangen werden, die ihr publizistisches Handwerk in einer mit ihrem geistlichen Charakter wenig verträglichen Weise ausüben und dadurch die ultramontane Sache in fühlbarer Weise schädigen. Das wäre allerdings vom Standpunkte der Ordinarate aus ein ganz guter Gedanke.“

Marburg, 30. Juli. Zur Feier des 350jährigen Bestehens der Universität Marburg prangt die Stadt im Festschmuck. Auf der Bahnhofstraße ist eine mächtige Ehrenpforte errichtet mit den Bildnissen des Landgrafen Philipps des Großmüthigen, Stiflers der Universität, und des Kaisers Wilhelm. Heute findet die Begrüßung der eintreffenden fremden Gäste statt. Die Präsenzliste weist bereits 600 Theilnehmende auf, unter denselben eine Anzahl, die vor mehr als 100 Semestern ihr Universitätsstudium begannen.

Marburg, 31. Juli. Die 350jährige Jubiläumsfeier der Universität wurde heute durch Reveille und Choralmusik vom Schloßthurm herab eingeleitet. Sodann bildete sich der Festzug, bestehend aus Studenten verschiedener Corps, den eingeladenen Ehrengästen, den Professoren und Dozenten, den städtischen Behörden und Bürgern, dann den studentischen Verbindungen, alten Herren früherer Verbindungen und endlich den Putschenschaften. Dazwischen drei Musikcorps. Der Festzug bewegte sich zum Marktplatz, woselbst nach Aufführung der Jubelouvertüre von Weber Professor Casar die Festrede hielt. Derselben folgte wieder eine Musikaufführung und Gesang. Später wurde im Rittersaale des Schloßes und im Brücking'schen Garten der von den Stadtbehörden gebotene Frühtrunk eingenommen, wobei eine sehr gehobene Stimmung herrschte. Unter den Studenten gab sich die größte Eintracht kund. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug mehr als tausend. Der Oberpräsident, Freiherr v. Ende, war durch einen Todesfall leider verhindert, am Feste theilzunehmen.

Müllheim a. Rh., 30. Juli. Am Samstag Nachmittag und gestern wurden auf den betreffenden Aedern die Maßregeln zur Vertilgung des Kartoffelkäfers und die Nachforschungen nach Puppen des gefährlichen Gastes mit Eifer fortgesetzt, auch wurden die übrigen Felder von eigens dazu bestellten Leuten nach Möglichkeit abgesucht. Bis gestern gegen Abend kamen indeß weder mehr Larven noch Käfer, Puppen oder Eier zum Vorschein. Die Abgesandten des französischen Ministeriums haben an Ort und Stelle und bei den Behörden genaue Erkundigungen über das Auftreten des Käfers und die vorgenommenen Maßnahmen zu dessen Vertilgung eingegeben.

Berlin, 29. Juli. Die „Fahne des Propheten“ beschäftigt augenblicklich die politischen und diplomatischen Kreise in hervorragender Weise. Es besteht kein Zweifel, daß noch vor Eintritt dieses von der Türkei angebrochten Ereignisses von den europäischen Mächten etwas geschehen muß, um die Christen des Orients zu schützen, und, wie ich höre, haben in den letzten Tagen Besprechungen der hiesigen Diplomaten in dieser Frage stattgefunden und sind auch in Bezug auf die Haltung Deutschlands den diesseitigen Votschastern Instruktionen übermittelt worden. Die zweifelhafteste Rolle spielt hierin England. (M. Fk. Pr.)

Berlin, 30. Juli. In Ostpreußen ist der Mangel an Volksschullehrern noch immer sehr groß; in dem einen Bezirk Ortelsberg sind von 184 Lehrstellen 13 unbefetzt, 10 werden durch Lehrer verwaltet, die noch nicht die gesetzliche Prüfung bestanden, während an 40 Stellen die Lehrer 80—160 Schüler jeder zu unterrichten haben. Im Bezirk Labiau sind von 100 Stellen 16 unbefetzt und in 44 Schulen werden von einem Lehrer über 100 Kinder unterrichtet, in einer kommen sogar 200, in einer anderen 160 Kinder auf einen Lehrer.

Der Colorado-Käfer macht den Landwirthen in der Umgegend Berlins viel zu schaffen. Heute verläutet, das Insekt habe sich auch auf einem Kartoffelfeld bei Charlottenburg gezeigt. Die geeigneten Maßregeln sind ergriffen worden.

Berlin, 31. Juli. Die „Nord. Allg. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle, daß die militärischen Maßnahmen, welche etwa seitens der österreichischen Regierung beschlossen werden sollten, einen nur beschränkten Umfang haben und sich auf vier Divisionen erstrecken werden. Von Seiten Oesterreichs werde damit in keiner Weise ein Verlassen der bisherigen neutralen und reservirten Haltung beabsichtigt, noch weniger würden diese, sowie etwa noch folgende Anordnungen die vortrefflichen Beziehungen tangiren, welche zwischen den Höfen von Wien und Petersburg bestehen.

Ausland.

Wien, 28. Juli. Midhat Pascha ist auf dem Wege nach Konstantinopel bereits in Wien eingetroffen und er hat eine bezeichnende Aeußerung in Bezug auf die eben jetzt viel besprochene Eventualität der Entrollung der Fahne des Propheten gethan. Seien Sie überzeugt — das sind seine Worte —, daß die äußersten Maßregeln erst im äußersten Fall, daß sie dann ohne ohne Zögern und auf jede Gefahr hin getroffen werden. Wir sind die Angegriffenen und wir stehen allein; wir werden gegen Andere keine Rücksichten zu nehmen haben, die Andere uns versagen.

Wien, 29. Juli. Midhat Pascha besuchte heute Nachmittag um 1 Uhr den Grafen Androssy und conferirte eine halbe Stunde mit ihm. Später erschien Graf Androssy im Hotel Metropole, um den Besuch Midhat Pascha's zu erwiedern. Midhat Pascha war indessen, nach seinem Besuch bei dem Grafen Androssy, zu Aleko Pascha gegangen, von welchem er erst um 3½ Uhr zurückkehrte.

Wien, 29. Juli. Die „Montagsrevue“ schreibt: Finanzminister v. Petris nebst den ungarischen Ministern v. Tisza und v. Szell, welche hierher berufen sind, nehmen gemeinschaftlich mit den Ministern Fürst Auersperg, Graf Androssy, v. Hofmann und Graf v. Hartmann an einem Ministerconferenz Theil, welcher in Erwägung ziehen wird, ob nicht der Augenblick gekommen sei, aus der bisherigen Passivität herauszutreten und durch eine wenigstens theilweise Mobilisirung der Armee die militärische Bereitschaft Oesterreich-Ungarns herzustellen. Graf Androssy, welcher diesen Schritt für nothwendig erachtet, denkt dabei nicht an eine Aenderung der österreichischen Politik, welche nur auf die Wahrung der Interessen der Monarchie Bedacht nimmt. Die Anwesenheit Midhat Pascha's hängt in keiner Weise mit den bevorstehenden Maßnahmen zusammen. Die österreichische Politik verhorrescirt jeden Okkupationsgedanken, kann aber niemals zugeben, daß eine neue Ordnung der Dinge ohne ihr Hinzutreten oder gegen die von ihr geltend gemachten Interessen geschaffen werde.

Wien, 30. Juli. Meldungen des „Tagblatts“: Midhat Pascha empfing heute einen von den Redakteuren des „Tagblatts“ und erklärte diesem, die Türkei denke nicht an den Frieden; sie werde den Krieg bis aufs Aeuzerste fortführen und erst bei dem Erscheinen des Feindes vor Konstantinopel prüfen, ob sie eine Intervention annehmen werde.

Bourges, 29. Juli. Marschall Mac-Mahon hat heute große Truppenmusterung gehalten.

Rom, 29. Juli. Der „Courrier d'Italie“ meldet: Die italienische Regierung hat in den letzten Tagen den anderen Großmächten die ausdrückliche Zusicherung ihrer friedlichen Intentionen gegeben; dieselbe ist fest entschlossen, von ihrem Programm der Neutralität nicht abzuweichen.

London, 30. Juli. „Daily Telegraph“ meldet: In einigen Tagen werden weitere Truppenmassen nach Malta abgehen und zwar sind zunächst 4 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimenter und 1 Artilleriebrigade hierzu bestimmt.

Newyork, 28. Juli. Abends. Obschon der Eisenbahnverkehr noch zum Theil unterbrochen ist, so hat sich doch die Lage im Allgemeinen günstiger gestaltet. Die Miliz von Newyork ist entlassen. In Johnston (Pennsylvania) sind 50 Unruhestifter verhaftet.

Newyork, 29. Juli. Bei den Unruhen in Chicago wurden 21 Personen getödtet und 90 verwundet. Die Situation erscheint ruhiger. Die Urheber der jetzt noch stattfindenden Unruhestörungen sind hauptsächlich streikende Kohlenarbeiter. (Korrek. 3.)

Newyork, 30. Juli. Augenblicklich herrscht allenthalben Ruhe; das Cabinet hält nicht mehr jeden Tag Sitzung. In Neworleans ist die Miliz zu den Waffen gerufen, da die Arbeiter einiger Industriezweige mit Arbeitseinstellung drohen.

Verschiedenes.

— Ueber die neulichen Stwitter und ihre verheerenden Wirkungen schreibt die „Konst. Z.“: So viel Blitzschläge wie dieses Jahr hatten wir schon lange nicht mehr zu zeichnen. Zu den bereits mitgetheilten Fällen kommen noch weitere aus der Gegend von Emmendingen. So wurden dem „Hoch. Bot.“ zufolge während des Gewitters vom letzten Dienstag in der Gemeinde Frei-

amt durch den Blitz zwei Menschen getödtet. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends wurde in Bretenthal der dortige Hofbauer, im Begriffe, einen Garbenwagen nach Hause zu führen, vom Blitze neben dem Wagen erschlagen. Durch den gleichen Blitzstrolch wurde auch der eine vor den Wagen gespannten Ochsen getödtet. Zu gleicher Zeit wurde im Niederthol eine Wittwe vom Blitze getödtet, während ein in der Nähe befindlicher Mann betäubt zu Boden geworfen wurde. Das gleiche Gewitter trat auch in Emmendingen heftig auf und brachte dort Hagel, der an Haas, Tabak und Neben Schaden angerichtet hat. Ein furchtbares Hagelwetter hat Mühlheim getroffen, wo Hagelkörner in der Größe von Taubeneyera steten und in Feld und Flur bedeutende Verwüstungen anrichteten. Die Frucht liegt strichweise am Boden, Steinobst und andere Früchte sind abgeschlagen; am trostlosesten sieht es ober in den Reben aus, wo unter allen Stöcken abgetrennte Beeren und ganze Trauben liegen, während Alles, was hängen blieb, mehr oder weniger beschädigt ist. Der ganze Umfang des Schadens wird sich erst nachträglich ermessen lassen. Am ärgsten hauste das Wetter längs des Gebirges, wo es zum Orkan ausartete, große Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte, Thüren und Fensterläden beschädigte, Fensterstöße einschlug und Alles überschwemmte. In dieser Hinsicht sind die Ortshäuser von Mouchen bis gegen Laufen, darunter das Weilerthal am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Furchtbar hat auch ein Hagelwetter mit Sturm und Wolkenbruch die Gemeinde Hofgrund heimgesucht. Die wenigen Gewächse, die dort gepflanzt werden können, Kartoffeln, Haber und Gras, sind total zerstört und lieren bei günstigem Verlauf nicht mehr den Samen. Der Schaden an Gewächsen, Wegen und Dächern wurde durch Sachverständige vorläufig auf 62.000 M. geschätzt, ein harter Schlag für die ohnehin schon arme kleine Gemeinde.

— **München, 29. Juli.** (Prunnenvergiftung.) In der Nacht vom 2. auf 3. Oktober v. Js. vergiftete der 41jährige Tagelöhner Jos. Ried von Bismdorf den zu den „Inweisen Nr. 27 und 28 in Bogenhausen gehörigen und von den Bewohnern genannter Anwesen, sowie den angrenzenden Nachbarn benutzten Pumpbrunnen mit schwefelsaurem Quecksilberoxyd und konnte es nur ein glücklicher Zufall genannt werden, daß kein Unglück geschah; das Motiv zur Verübung dieses gemeingefährlichen schrecklichen Verbrechens konnte nur in der unbeschreiblichen Nothheit und Bosheit des Ried gesucht werden. Vor das Schwurgericht verwiesen, wurde Ried zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die von Ried eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde kam am Samstag beim obersten Gerichtshof zur Verhandlung und beantragte der Staatsanwalt die Verwerfung derselben. Die Urtheilspublikation wurde vertagt.

— **Paris, 29. Juli.** Eine furchtbare Explosion, der acht Menschen zum Opfer gefallen sind, hat gestern auf dem Mont Valerien stattgefunden. Vor einigen Monaten waren dreißigtausend Granaten nach dem Fort dirigirt worden, um dort entladen zu werden. Die Militärbehörde hatte ein strenges Reglement ausgegeben, nach welchem die Entladung vorgenommen werden sollte. So durften nur Werkzeuge von Holz und Kupfer verwendet werden. Nachdem ein Gefäß seines Pulvers entleert, wurde letzteres in eine Tonne geschüttet und diese Tonne sofort in das Pulvermagazin überführt. Mit der Leitung der Operation war ein Artillerist Namens Frankauffer beauftragt worden, der von seinen Vorgesetzten als besonders vorsichtig geschätzt wurde. Nichtsdestoweniger hat dennoch eine entsetzliche Katastrophe stattgefunden. Nachdem die Explosion erfolgt, eilte der Kommandant des Forts sofort auf die Bastion, wo sich ihm ein grauenhafter Anblick darbot. Die Körper von sechs Artilleristen lagen zerstückelt mit verbrannten Kleidungsstücken auf dem Erdboden. Ein siebenter athmete noch, derselbe starb aber nach 2 Stunden. Frankauffer war sechs Meter hoch über der Bastion auf ein Rasenstück geschleudert worden. Sein Körper war völlig mit Brandwunden bedeckt. Er konnte noch so viel Auskunft geben, daß die Explosion stattfand, als er gerade ein Pulverfaß mit einem hölzernen Hammer und einem kupfernen Meißel verschloß. Das in Brand gerathene Pulver hatte den noch nicht entladenen Granaten das Feuer

mitgetheilt, die nur ihrerseits explodirten. Es fehlten nur noch zwei Tage, um das Entleerungsgeschäft der dreißigtausend Granaten zu Ende zu führen. Frankauffer erlag noch in der Nacht seinen Wunden.

— (Wieder eine Flugmaschine.) Die Direktion des Berliner Louisestädtschen Theaters versendet folgende Mittheilung: Ein deutscher Herr C. Mack (mechanischer Künstler) ist nach langjährigem Studium dahin gekommen, eine lebende Person auf einer freischwebenden Kugel in eine beliebige Höhe steigen und wieder fallen zu lassen, ohne daß die Kraft, die dieses bewerkstelligt, zu enträthseln ist. Die Proben, die bereits vor Männern von Fach und Wissenschaft abgehalten wurden, haben zu der Ueberzeugung geführt, daß das Problem zur Herstellung einer Flugmaschine hiedurch gelöst zu sein scheint. Herr Mack gedenkt im Louisestädtschen Theater mit diesem wunderbaren Experiment aufzutreten. Wird wohl auch ihren Haken haben, diese neue Flugmaschine.

— (Ein furchtbarer Sturmwind) hat am 7. ds. den Ort Pensaukee, an der Chicago und Nordwestern Bahn, 25 Meilen nördlich von Green Bay, Wis., gelegen, bis auf drei Häuser zerstört. Das aus Backsteinen errichtete „Gordiner House“, das größte Hotel des Ortes und ein besonderer Sommeraufenthalt, wurden eingerissen und sechs Personen getödtet. Eine Sägmühle, eine Schindel-Fabrik, das Schulhaus, ein Laden und 15 andere Gebäude wurden ebenfalls zerstört. Der Bahnhof wurde vom Fundament gehoben und auf das Geleise geworfen, so daß der Bahnverkehr zwei Stunden lang unterbrochen war. Eine beträchtliche Anzahl von Personen wurde verwundet und die Felder zum Theil verwüstet. Man veranschlagt den Gesamtschaden auf 300.000 Doll. — Ein ähnliches Ereigniß wird aus Westfield, Massachusetts, gemeldet; dort riß der Sturmwind die im Wiederaufbau begriffene Salmon-Falls-Papiermühle ein, wobei zwei Maurer sehr schwere Verletzungen davon trugen. Es wurden mehrere andere Gebäude zerstört und eine aus sechs Personen bestehende Familie aus einem Hause auf geraume Distanz in die Straße geschleudert. Feldern und Bäumen geschah viel Schaden. Ein dritter Orkan tobte am 8. in der Gegend von North Bend, Nebraska, wo er die Union Pacific-Bahn überschritt und eine große Mühle einriß. Bei Schuyler in demselben Staate zerstörte derselbe Orkan eine über den Platte führende Brücke.

— **Sinsheim, 31. Juli.** Bei der am Freitag den 27. Juli dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurden

- 1) Carl Schleyer von Treßlingen wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 10 M.;
- 2) Kaufmann Mayer von Reidenstein wegen Fleißhaccisdefraudation in eine solche von 16 M. verurtheilt; der wegen des gleichen Vergehens angeschuldigte Jaak Mayer in Reidenstein und
- 3) der wegen Beleidigung angeklagte Johann Wundrad von hier wurden freigesprochen. Die weiter auf der Tagesordnung stehenden Fälle wurden durch Vergleich erledigt.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 30. Juli. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 26. 50. bis —. —, französischer —. —, californischer 27. — bis —. —, russischer 23. 50. bis 26. —, Roggen, neuer pälzer 20. — bis —. —, französischer 20. 50. bis —. —, amerikanischer 17. 50. bis —. —, russischer 17. — bis —. —, Gerste, hiesige —. — bis —. —, pälzer —. — bis —. —, Hafer neuer 14. 50. bis 17. 50, russischer 14. — bis 14. 50, Kernen 27. — bis —. —, Bohnen 21. — bis 23. —, Widen 17. — bis —. —, Koblereps, deutscher 37. — bis 37. 50, indischer —. — bis —. —, Kleesaamen, deutscher 1. Sorte —. — bis —. —, do 2. Sorte —. — bis —. —, do. Luzerne —. — bis —. —, do. Espargette, pälzer —. — bis —. —.

Peinöl in Partien 34. — bis —. —, Faßweise 34. 50. bis —. —, Rüböl in Partien 37. — bis —. —, Faßweise 37. 50. bis —. —, Petroleum, in Wagenladungen 14. — bis —. —, Faßweise 14. 25. bis —. —.

Weizen mehl per 100 Ko. mit Sack: Nr. 0. 41. 50. Nr. 1. 38. —. Nr. 2. 35. —. Nr. 3. 31. 50. bis —. Nr. 4. 27. 50.

Roggen mehl Nr. 0. 29. —. Nr. 1. 26. 50.

Getreide. Würzburg, 28. Juli. Weizen M. 13. 75. bis 14. —, Roggen M. 10. bis 10½, Hafer, gutet unberegneter M. 8. bis 8. 75, beregneter M. 6. bis 7. Alles per 50 Kilo.

Münster a. d. S., 28. Juli. (Mittelpreise.) Per 50 Kilo. Weizen M. 14. 40., Korn M. 10. 4., Spelz M. 10. 20.

Verkündigung.

Die Feldvereinigung in der Gemarkung Reichartshausen, District Frohnlinge, Nothengrund, Rother Rain, Wanne, Schimmel und Bäckersbrunnen betr.
 Nr. 1620. Nachdem am 21. Juli l. J. die Schlußtagfahrt über das obige Unternehmen abgehalten und gegen die dabei erhobenen Beschwerden inzwischen entschieden worden ist, wird diesem Geschäft nach § 7 der Vollzugsverordnung vom 18. Oktober 1869 die endgültige Bestätigung mit dem Anfügen erteilt, daß der Uebergang des Eigenthums der umgetauschten Grundstücke an die neuen Besitzer, sowie jener des Rechtes dritter Personen (Art 20 des Gesetzes vom Jahr 1856) mit dem heutigen Tage stattfindet.
 Karlsruhe, 27. Juli 1877.

Großh. Ministerial-Commission für Feldvereinigung.
 G. v. Stöffer.

[818]

Ponthier.

Hüffenhardt

Schäferei-Verpachtung.

Mittwoch den 8. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, versteigern wir das Weidrecht auf hiesiger Gemarkung, welche 2800 Morgen Fläche enthält, und mit 500 Stück Schafen besetzt werden kann, für die Zeit vom 29. September bis 10. Dezember 1877.

Bedingungen können auf dem Rathhause zu jeder Zeit eingesehen werden.

Hüffenhardt den 30. Juli 1877.

Bürgermeisteramt.
 Barth.

[816]

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Sinsheim.

Zur Neuwahl eines Vorstandes und sämtlicher Directionsmitglieder werden die geehrten Mitglieder des Bezirksvereins auf

Sonntag, den 5. d. M. Nachm. 3 Uhr

in das Gasthaus zur Sonne dahier ergebenst eingeladen.

Sinsheim, 1. August 1877.
 J. C. e. B.
 J. Krauß.

[821]

Vorschuß-Verein Neckarbischofsheim. Generalversammlung

findet: Sonntag den 5. August l. J. Nachmittags 3 Uhr im Rathhause dahier statt, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden.

I. Tagesordnung.

1. Mittheilung der Jahresrechnung 1. Juli 1876/77.
 2. Vertheilung des Reingewinns.
 3. Nachtrag zu den §§. 10 und 11 der Statuten.
 4. Neuwahl für die austretenden Verwaltungsrathsmitglieder.
- II. Wollen die Büchlein über Spareinlagen zur Gutschrift der Zinsen innerhalb 3 Wochen anher abgegeben werden.
 Neckarbischofsheim, 28. Juli 1877.

Der Vorstand.

[820]

Sommer-Weizen

das Erträgniß von 3 1/2 Morgen, wird

Donnerstag den 2. August Nachmittags um 1 Uhr im Kloster Sinsheim, mit Vorfrist bis Martini d. J., öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 30. Juli 1877.
 Jungmann.

[810]

Reilsheim bei Bammenthal

Farren-Verkauf:

Eine Partie Schweizerfarren ist wieder angekommen und werden um annehmbaren Preis abgegeben.

Johann Pfennauer.

[813]

Ziehung am 30. August nächsthin.

Preis des Looses 3 Mark.

Braunschweigische Loose

„Mit Genehmigung des hohen großherzogl. bad. Ministeriums.“

„Unter dem Protectorate Sr. Hoheit des Herzog Wilh. von Bism.“

Anzahl der Loose nur 20000;

der Gesamtgewinne dagegen 1000.

1 Gewinn c. 5000

1 „ „ 2000

1 „ „ 1500

1 „ „ 1000

5 „ „ zus. 2500

10 „ „ „ 3000

20 „ „ „ 4000

961 „ „ „ 11000

Der Vertrieb ist der Generalagentur Julius Goldschmit in Ludwigsbasen a. Rh. übertragen, an den auch Bestellungen zu richten sind. Wiederverkäufern Rabatt.

Die Seifensiederei en gros & en detail

VON

Gebrüder Schick, Sinsheim,

empfehlen ihr Lager in allen Sorten: Haushaltungs-, Flecken- und Toilette-Seifen, Haaröle und Parfümerien, Stearin-, Paraffin- und Unschlitt-Lichtern, Wasch- und Reinigungs-Crystall, Waschsoda, Glanzstärke u. c. unter Zusicherung bester Qualität, sowie prompter und reeller Bedienung.

Gleichzeitig bringen dieselben ihr

Colonial- & Kurzwaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

[822]

In allen bedeutenden Musikalienhandlungen vorrätig!

Die neuesten, im Verlage des Unterzeichneten erschienenen Lieder von dem beliebten Componisten

FRANZ ABT

Op. 509

Für eine mittlere Singstimme (hohen Baryton) mit Pianoforte-Begleitung

Nr. 1. „Auf Ihrem Wege da möcht' ich geh'n.“

„ 2. „Ewig. Unter die goldenen Sterne.“

„ 3. „Zum Wald. Da draußen zum Wald.“

Preis jeder Nummer mit apart gedruckter (doppelter) Singstimme, elegant ausgestattet, mit dem Portrait des Opersängers

Dr. Franz Krückl à M. L.—, zusammen in 1 Heft M. 2.— erregen gegenwärtig unter dem gesangliebenden Publikum nicht geringes Aufsehen, und mit Recht, denn seit geraumer Zeit erschien, was Sologesang anbelangt, nichts so reizend, einfach Melodiereiches. Der tägliche Begehr dieser Lieder bezeugt auch hinlänglich die Anerkennung des Publikums. Herr Opersänger Dr. Franz Krückl, welchem dieses Opus gewidmet ist, bringt es wiederholt mit grossem Applaus zum Vortrag; aber auch wenig geübte Sänger werden damit reussiren. Gegen Einsendung des Betrages erfolgt frankirte Zusendung.

Pet. Jos. Tonger, Köln a. Rh.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Aufsetzen und Ausmauern von Wirthschafts-, Oekonomie- und Privat-Herden neuester Construction sowie im Einmauern von Bierkesseln, Malzbarren, Dampfkesseln, Branntweimbrennereien, Aufheizungen, Cantieröfen, Badöfen sowie im Aufsetzen von Porzellanöfen zu Coacs- oder Steinlobleabrannt, und garantiert für deren Zweckmäßigkeit und Ersparnis an Brennmaterial.

Eppingen, 29. Juli 1877.

Achtungsvoll

Leonhard Hauser,
 Kunstfeuerwerker.

[817]

Reine

Petroleum-Fässer

kauft beständig und bezahlt höchste Preise

[200]

Heinrich Brühl, Mannheim.

Schweizer

Kräuter-Käs

frisch bei Carl-Fischer.

Entlaufen

ist gestern Abend aus meinem Stall ein braunes Kalberind. Wer über den Verbleib desselben Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, mich sobald davon zu benachrichtigen.

Wolf Rosenfeld in Hoffenheim.

Nächsten Sonntag den 5. August findet bei mir

Tanzmusik

statt, und ist für gute Speisen, Getränke, sowie Bedienung bestens versorgt.

Es ladet höflichst ein
 Friedrich Schner, „zum Lamm“
 [824] in Dühren.



Erndte-Wein

per Liter zu 28 Pf., 30 Pf. und 32 Pf. verkauft
 [814] Karl Betsch zur Sonne.

Haus-, Stuben-, Speicher- und Kellerthürschlösser, Schrank-, Comode-, Secretär-, Kisten-, Koffer- und Schatullschlösser, Vorhangschlösser, Buchstaben und Verirrschlösser. Carl-Fischer.

Redaction, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.